

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

17.10.1879 (No. 243)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024912)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 1<sup>tes</sup> V. 1<sup>47</sup> N.

No 243.

Freitag, den 17. Oktober.

1879.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 15. Oktober.** Aus Baden-Baden wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend mit den großherzoglichen Herrschaften die Theatervorstellung; heute gedenkt Se. Majestät bei dem preussischen Gesandten, Grafen v. Flemming zu diniren.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin die zum Festen des evangelischen Kirchenbaufonds veranstaltete Abendunterhaltung. Heute findet bei den Majestäten eine größere Matinee statt.

— Aus Mecklenburg kommt die Nachricht, daß der Kaiser schon zum 29. Oct. im Hoflager der schwerinschen Herrschaften als Gast erwartet werde. An den beiden folgenden Tagen sollen nämlich große Hofjagden stattfinden, an denen Theil zu nehmen der Kaiser sich nicht versagen wird, wenn sein Gesundheitszustand so bleibt wie bisher. Ob er am Tage vor der Abreise von Berlin am 28. den Landtag in Person eröffnen wird, steht noch nicht fest, doch soll er in der That den Wunsch ernstlich hegen.

— Der Landtag wird sich mit einer neuen gesetzlichen Regelung des Welfensfonds, von der vielfach die Rede war, nicht zu beschäftigen haben. Es heißt, daß im Staatsministerium schon vor Jahresfrist die Frage angeregt war, ob es angesichts des Verhaltens des Herzogs von Cumberland nicht angezeigt erscheine, den Welfensfonds in das preussische Staatsvermögen überzuführen. Ein Beschluß in diesem Sinne ist nun allerdings nicht gefaßt worden. Wohl aber ist bei den zwischen der Regierung und Herrn Windthorst geführten Verhandlungen wegen der Zahlung einer jährlichen Pension an die Königin Marie von Hannover und die hannoverschen Prinzessinnen Herrn Windthorst kein Zweifel darüber gelassen worden, daß von einer Auslieferung des Welfensfonds an den Herzog von Cumberland nicht die Rede sein könne. Der

Fonds bleibt also bis auf Weiteres zur Verfügung der Regierung. Nach dem Beschlagnahmegesetz aber hat die Regierung über die Verwendung der Revenüen des Welfensfonds dem Landtage keine Rechenschaft abzulegen.

— Mit der durch die gestrige Aktionär-Versammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft erfolgten Ablehnung des regierungsseitigen Kaufgebots ist der dem Landtage zu unterbreitenden Eisenbahnvorlage ein engerer Rahmen gegeben worden, als bisher angenommen wurde. Die Vorlage wird jetzt unter allen Umständen nur diejenigen drei Bahnkomplexe umfassen können, bezüglich welcher die Kaufverträge durch die Generalversammlung bereits genehmigt sind. Zwar hat die Generalversammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn gleichzeitig beschlossen, den Vertrag gut zu heißen, wenn der Staat die der Rente von 4 Procent hinzuzufügende baare Zahlung auf 10 Mk. erhöht; die Regierung selbst hat sich jedoch die Möglichkeit dieses Auswegs verlegt, indem sie noch in der Versammlung erklären ließ, daß sie sich im Falle der Annahme eines Antrags auf Erhöhung der Konvertierungsprämie nicht mehr auf weitere Verhandlungen einlassen werde.

— Die erfreuliche Zunahme der Frequenz in den Seminarien, welche in einzelnen Provinzen zur Einrichtung von Nebencursen geführt hat, legt die Pflicht nahe, so schreibt die „N. N. Ztg.“, dieselbe zu einer planmäßigen Ueberwindung der durch den Lehrermangel erwachsenen Uebelstände zu benutzen, und zwar nicht nur zur ordnungsmäßigen Besetzung der vorhandenen Stellen, sondern auch zur Theilung der überfüllten Classen. Der Kultusminister hat deshalb die Provinzialschulcollegien angewiesen, die Frage des bezüglichen Bedürfnisses der einzelnen Bezirke und der zweckmäßigsten Vertheilung der abgehenden Seminaristen auf dieselben zu prüfen und demnächst zu berichten.

— Von den gewählten Abgeordneten ist Herr v. Bodum-Dolffs, geboren den 19. Februar 1802, das

älteste Mitglied und wird deshalb als Alterspräsident im Abgeordnetenhaus fungiren. Bodum-Dolffs war Mitglied des verewigten Landtags 1847 und 1848 und der Ersten Kammer 1849 bis 1852, und gehört seit 1852 bis jetzt ununterbrochen dem Abgeordnetenhaus an. Das weitälteste Mitglied des Hauses ist der frühere Kreisgerichtsdirector zu Breslau, Geheimer Justizrath Dr. Wächler, geboren am 15. Januar 1803.

— Der Justizauschuß des Bundesraths hat die Beratungen über den Entwurf des Strafvollzuggesetzes begonnen. Es heißt, daß unter den Bundesregierungen noch manche Meinungsdivergenzen über den Entwurf obwalten, so namentlich betreffs der wichtigen Fragen der Einzelhaft, der Beschäftigung der Gefangenen, der Art der Strafvollstreckung bei jugendlichen Verbrechern und der Einführung der Prügelstrafe für männliche Gefangene, welchen die Ehrenrechte aberkannt sind.

— Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird demnächst eine Konferenz unter Zuziehung von Industriellen und Gewerbetreibenden stattfinden, in welcher über eine Reform des bekanntlich sehr im Argen liegenden Submissionswesens berathen werden soll.

— Der Präsident des Reichsgerichts Dr. Simson und der Oberreichsanwalt v. Seckendorff haben sich nach Dresden begeben und sind dort vom König empfangen worden.

**Mürnberg, 14. Oct.** Der Verbandstag der deutschen Gewerbevereine nahm in seiner heutigen Versammlung nach einer sechsständigen Debatte die Vorlagen der praktischen Kommission des Centralrathes und des Anwaltes an betreffend 1) die obligatorische Einführung einer Arbeitsstatistik und eines Arbeitsnachweises, 2) die Empfehlung von Beitrags-Versicherungskassen, 3) die Einrichtung einer Verbandsklasse zur Unterstützung reisender und arbeitsloser Mitglieder.

## Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

Was hat denn nur die Meier wieder? flüsterte die Institutsvorsteherin ihrer Nachbarin in's Ohr, mit solchem Gesicht hätte sie doch lieber daheim bleiben sollen.

O, daran hat man sich ja schon gewöhnt, lächelte jene, die Frau leidet am Größenwahn und verlangt fortwährend Weihrauch, — ich bekomme regelmäßig den Schnupfen in ihrer eiskalten Nähe.

Still, wisperte Fräulein Petrine an der andern Seite, die blaue Brille horcht.

Die blaue Brille saß auf der Nase eines alten Fräuleins, welches den wenig sympathischen Namen „Otter“ führte und unter vier Augen auch wohl Kreuz-Otter genannt wurde. Ob sie diesen Namen verdiente, lassen wir dahingestellt sein, genug, daß sie gute und böse Eigenschaften besaß und die intime Freundin der Frau Meier war.

Man sagte ihr nach, daß sie gern klatsche. Darf man indessen eine Untugend so schwer verklagen, welcher im Grunde Sieben-Achtel der Menschheit huldigt? Wer dürfte in diesem Falle den Stein aufheben?

Aber man wollte auch wissen, daß sie den Pfeil, welcher hinter dem Rücken des lieben Nächsten abgeschossen, nur selten zu treffen pflegt, sorgsam aufhebe und denselben mit lächelndem Munde dem betreffenden Opfer in's Herz drücke; in diesem Falle durfte sie alsdann wohl auf die Bezeichnung Kreuz-Otter Anspruch machen.

Die Damen hatten ihren Kaffee getrunken, ohne daß von der verhängnißvollen Abstimmung die Rede

gewesen, da eine Jede sich scheute, das gefährliche Wort, welches eine Explosion herbeiführen könnte, auszusprechen.

Fräulein Wattering rückte unruhig hin und her, hatte oft schon einen Anlauf genommen, der von der satteften und diplomatischen Frau Präsidentin stets rechtzeitig parirt worden war und wollte schließlich geradewegs, ohne officielle Aufforderung, wie es die Club-Statuten vorschrieben, auf ihr Ziel loschießen, als die Präsidenten-Glocke klingend dazwischen fuhr, und Alle verstummend auf Frau Rennbahn blickten.

Letztere, welche bislang in einem Buche geblättert, begann mit großer Würde: Da unser Verein, wie Sie, meine Damen, wissen, nicht bloß der Geselligkeit, sondern auch der Bildung und Wohlthätigkeit gewidmet ist, so möchte ich Ihnen den Vorschlag machen, einen Bazar zu eröffnen, um die Arbeit unseres Clubs zu einer Weihnachtsbescheerung für wahrhaft gute und artige Kinder zu verwerthen.

Ich beantrage, die Bezeichnung wahrhaft gute und artige zu streichen, rief Fräulein Wattering boshaft, da wir dergleichen Phönixe in der Kindermwelt wohl vergebens suchen dürfen. Bevor wir jedoch hierüber debattiren, meine Damen, fuhr sie rasch und entschlossen fort, erlaube ich mir die Frage, ob über die Aufnahme des Fräulein Leonard bereits abgestimmt worden?

Davon später, entschied Frau Rennbahn, der vorlauten Fragerin einen zornigen Blick zuschleudernd. Ich bitte, meine Damen —

Und ich bitte allen Ernstes erst meine Frage zu beantworten, unterbrach Fräulein Wattering sie höchst unehrerbietig.

Die Damen blickten entsetzt auf die freche Attentäterin.

Sie scheinen den Paragraph 3 unserer Statuten vollständig vergessen zu haben, Fräulein Wattering! versetzte Frau Rennbahn scharf. Ich muß sie demgemäß mit einer Ordnungsstrafe belegen.

Sie selber verletzten die Statuten durch Ihre Despotie, der ich mich nicht jügen werde, replicirte Fräulein Wattering gelassen.

Ein Ausruf der Entrüstung ertönte ringsum; ein Gewirr von Stimmen, das die Präsidentenglocke erst bändigen mußte.

Ruhig, meine Damen! bat Frau Rennbahn mitleidig lächelnd, stimmen wir, bitte, noch einmal ab. — Wer für die Aufnahme der fremden Dame sich erklärt, hebe die Hand empor.

Kein Finger rührte sich.

So also stehen die Sachen, rief die Institutsvorsteherin höhnißch lächelnd, indem ihre Augen langsam im Kreise umherglitten, Sie haben Ihre Zeit vortrefflich benutzt, meine theure Frau Rennbahn, und ich muß mich selbstverständlich diesem Beschlusse beugen. Doch ist die Sache jetzt eine Ehrenfrage für mich geworden, mit welcher ich mich direct an die Damen wende. Was haben Sie gegen Fräulein Leonard, welche im Schutze der Familie Holbach steht?

Die ganze Gesellschaft nickte nicht auf, sondern strickte und häckelte so eifrig, wie noch nie.

Wir wollen keine Fremde in unserm Club haben, stotterte endlich Frau Hütter hervor, wobei sie einige Maschen fallen ließ und wieder aufnahm, um nur nicht dem Richterauge des Fräuleins zu begegnen.

Es stört die Gemüthlichkeit, setzte Fräulein Petrine hinzu.

## M u s l a n d.

**Paris, 15. Oct.** Die französische Regierung steht mit Oesterreich, der Schweiz, Italien, Spanien und Belgien in Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Vertrags zur Verlängerung der Handelsverträge in Form der mit England bereits abgeschlossenen Convention.

**Rom, 15. Oct.** Ueber die Annahme des Entlassungsgeheuses des diesseitigen Botschafters in Paris, Generalis Cialdini, ist bisher noch keine Entscheidung getroffen.

**Neapel, 15. Oct.** Wie das Piccolo Giornale meldet, soll am 26. d. M. in Neapel ein Meeting zu Gunsten einer gleichzeitigen theilweisen Abriistung der europäischen Mächte stattfinden. Alle Friedensvereinigungen Italiens, Englands, Frankreichs und Deutschlands sind zur Theilnahme an dem Meeting geladen, welchem auch mehrere italienische Deputirte beizuhören werden.

**Kopenhagen, 15. Oct.** Der König hat heute Nachmittag um 4 Uhr über Lübeck die Reise nach Smunden zum Besuche seiner Tochter, der Herzogin von Cumberland, angetreten. Zu gleicher Zeit sind der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz von Wales mit ihren Gemahlinnen von hier abgereist.

**Athen, 15. Oct.** Da die Pforte das Protokoll 13 als Grundlage der Verhandlungen angenommen hat, so befahl Griechenland seinen Bevollmächtigten, in die Verhandlungen mit der Türkei einzutreten. Die Konferenz wird wahrscheinlich noch in dieser Woche zusammenzutreten.

**London, 15. Oct.** Bei einem von den Conservativen in Clitheroe (Grafschaft Lancaster) gestern abgehaltenen Meeting vertheidigte der Staatssekretär des Innern, Croft, das Verhalten der Regierung in der orientalischen Frage und das Prinzip der Beobachtung der Verträge, indem er zugleich der Uebersetzung Ausdruck gab, daß der Berliner Vertrag in allen wesentlichen Punkten zur Ausführung gelangen werde. Die Liberalen wurden, wenn sie am Ruder gewesen wären, ganz ebenso gehandelt und die Russen daran gehindert haben, nach Konstantinopel zu gehen. Die Regierung werde ihre bisherige Politik auch ferner verfolgen.

Ein Telegramm aus Simla von gestern meldet: Das englische Lager bei Mithyl wurde von großen Streitkräften der benachbarten eingeborenen Stämme angegriffen, der Angriff wurde aber abgeschlagen. Die englischen Truppen machten einen Ausfall und zerstreuten den Feind, welcher 23 Tode zurückließ. Die englischen Truppen hatten nur 5 Verwundete.

**Petersburg, 15. Oct.** Der Staatssekretär im Ministerium des Aeußern, Geh.-Rath von Hamburger, ist zum Gesandten in der Schweiz ernannt worden, an Stelle des Geh.-Raths v. Kotobue, welcher aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten ist.

## M a r i n e.

**Wilhelmshaven, 16. October.** S. M. Transportdampfer „Eider“ verließ heute Morgen den hiesigen Hafen und ging nach Kiel in See.

Und nur gar eine Amerikanerin, meinte Frau Rennbahn achselzuckend.

Na, das sind doch keine Klapperschlangen, bemerkte Fräulein Otter spöttisch, dies wäre der allerlegte Grund für mich, — doch finde ich ebenfalls die Gemüthlichkeit bedroht.

Sie soll sehr schön sein, sprach Frau Meier langsam. Ich hörte es von meinem Manne, die Herren sind sämmtlich wie electrifizirt von dem Fräulein.

Hm, hm, machte Frau Rennbahn und ließ mit unsäglicher Verachtung die Mundwinkel sinken.

Ah, dachte ich's mir doch, rief Fräulein Wattering spitzig, also die Ehre der jungen Dame betrifft es besonders, ein Rezergericht, welches auch Herrn Holbach's Ehre an den Pranger stellen soll. Da bleibt mir allerdings nichts weiter übrig, als meinen Austritt zu erklären, was hiermit geschieht. Möge Ihr liebloses Urtheil über eine arme Waise Sie nicht gereuen.

Sie erhob sich nach diesen Worten und rauschte ohne Gruß hinaus.

Einen Augenblick saßen die Damen wie gelähmt unter dem Eindruck dieses höchst dramatischen Abganges, dann aber wäre keine Glocke mehr im Stande gewesen, den Strom der Boredsamkeit zu dämpfen und die Präsidentin mußte ihren Antrag hinsichtlich des Bazars für heute ad acta legen.

Auf dem Heimwege wisperte Fräulein Otter geheimnißvoll der Frau Meier zu: Frau Rennbahn hat wieder einen Trumpf mit der Abstimmung ausgespielt, diesmal gegen Herrn Holbach, den sie damit recht empfindlich treffen will, weil er bei der letzten Wahl gegen ihren Gatten gestimmt hat. Dafür hat sie sich heute gerächt, denn bedenken Sie nur den Scandal,

(Personalveränderungen bei der hiesigen Fortifikation.) Der Seconde-Lieutenant Schaefer vom Rheinischen Pionier-Bataillon Nr. 8 ist zur hiesigen Fortifikation versetzt.

Auf der Danziger kaiserlichen Werft wird gegenwärtig der Bau einer neuen eisernen Glatdeckscorvette begonnen, welche sowohl wegen des Umstandes, daß sie die erste eiserne Glatdeckscorvette der deutschen Marine ist, als auch wegen erheblicher Constructionsunterschiede gegen die bereits vorhandenen Schiffe gleichen Ranges, den Typus einer neuen Klasse der Glatdeckscorvetten darstellen wird. In der äußeren Erscheinung wird dieser Unterschied dadurch in die Augen fallen, daß die neue Corvette, welche vorläufig mit dem Buchstaben F. bezeichnet wird, ähnlich wie die ältesten Glatdeckscorvetten „Medusa“ und „Nymph“ einen nach vorn überfallenden Vordersteven und ein Gallion erhält, während die neueren Schiffe gleichen Ranges entweder einen eingezogenen Vordersteven haben, wie „Ariadne“, „Freya“, „Luise“, oder kein Gallion führen, wie „Augusta“ und „Victoria“. Auch durch ihre Buggeschützporten wird sich die Corvette F. äußerlich von den älteren Glatdeckscorvetten unterscheiden, da dieselben, ähnlich wie bei den neuesten Vollcorvetten, in einem einpringenden Winkel der Schanzkleidung derartig eingebaut werden, daß die Buggeschütze genau in der Mittellinie des Schiffes nach vorn zu feuern im Stande sind. Das Schiff wird ganz von Eisen construirt, jedoch werden die Außenhautplatten bis zum Oberdeck mit Teakholz beplankt. Zum Schutze gegen Anwürfe zc. wird diese Beplankung bis 1 Meter über die Wasserlinie mit einer Zinkhaut versehen. Der Schiffskörper, welcher durch 8 wasserdichte Querschotten in 9 Abtheilungen getheilt wird, erhält eine Länge von 69 Meter zwischen den Perpendikeln, seine größte Breite ist 12,50 Meter, die Tiefe im Raume beträgt 7,20 Meter. Der Constructionstiepgang ist auf 4,60 Meter vorne, 5,60 Meter hinten, durchschnittlich auf 5,10 Meter berechnet. Das Schiff soll eine Volltackelung erhalten, deren Fock- und Großmast von Eisen, Kreuzmast und die übrigen Rundhölzer dagegen von Holz angefertigt werden. Der Schraubenpropeller wird zum Heben eingerichtet. Ueber die Construction und Leistung der Maschinen zc. ist Näheres noch nicht bekannt geworden. Die Beschaffung des Eisenmaterials zum Bau der Corvette ist im vollen Gange. Die Lieferung der Winkelisen ist bereits der Actiengesellschaft „Gutehoffnungshütte“ zu Oberhausen in Rheinpreußen übertragen. Der Bau wird auf Helling I, auf welcher seiner Zeit die Corvette „Moltke“ erbaut wurde, ausgeführt. Die Kielstapelung und die Baustellungen auf derselben sind nahezu vollendet. Mit dem wirklichen Eisenbau kann jedoch erst in 5—6 Wochen begonnen werden, weil die Vorarbeiten auf dem Schnürboden und die Ausarbeitung der Modelle nicht früher fertig gestellt werden können.

**Kiel, 15. October.** S. M. Briggs „Musquito“ und „Undine“ wurden heute in Kiel außer Dienst gestellt.

S. M. gedeckte Corvette „Viveta“, 19 Geschütze, Kommandant Capt. z. S. Jirzow, ist am 14. d. Mts. von Kiel auf der Reise nach Ostasien in See gegangen.

wenn die Geschichte stadtkundig wird, wofür die Frau Präsidentin hinreichend Sorge tragen dürfte.

Ich habe nichts dabei zu fürchten, bemerkte Frau Meier wegwerfend.

O, ich auch nicht, meine Beste, versetzte Fräulein Otter eifrig, mich haben die Holbach's nie eingeladen; aber warum nehmen sie auch ein junges, wildfremdes und noch dazu bildschönes Mädchen in ihr Haus auf? Nun mögen sie die Folgen tragen. Herr Holbach hat seine häßliche Frau auch nicht aus Liebe geheirathet; er ist noch immer ansehnlicher als sein jüngster Sohn —

O, der wird sich nicht gleich in eine hergelaufene Fremde verlieben, warf Fräulein Meier schnippisch dazwischen, ich finde den jungen Holbach sehr nett.

Fräulein Otter warf einen Seitenblick auf die fetze junge Dame und meinte, die Frau Mama leise anstöhnend, mit halblauter Stimme: Schade, daß Sie gegen Fräulein Leonard gestimmt haben; — das wäre eine Parthie für Ihre Tille, die ja ganz Feuer und Flamme für den Fritz Holbach zu sein scheint.

Frau Meier jagte nichts weiter als ein bedenkliches Hm! — und Fräulein Otter empfahl sich bei einer Straßen-Ecke der lieben Freundin, überzeugt, daß sie derselben hinsichtlich der Abstimmung eine schlaflose Nacht bereitet.

9.

Am nächsten Morgen saß die Familie Holbach beim Caffee. Nur der älteste Sohn fehlte.

Leo scheint recht vornehme Gewohnheiten mit nach Hause gebracht zu haben, bemerkte Fritz mürrisch, er verschläft regelmäßig den Caffee.

Er kann so früh nicht zur Ruhe gehen, wie wir, entschuldigte die Mutter, welche auf ihren Jüngsten

S. M. Panzercorvette „Ganja“, 8 Geschütze, Kommandant Corv.-Capt. Heusner, ist am 8. Sept. c. in Kallao eingetroffen.

[Personalien.] Während der dienstlichen Abwesenheit des Contre-Admirals Kinderling wird derselbe durch den Generalmajor Liebe vom 17. d. Mts. ab in den Geschäften des Marine-Stationchefs vertreten. — Capitain-Lieutenant Graf v. Haugwitz 45 Tage nach Baiern und Schlesien, Capitain-Lieutenant Geiseler 4 Wochen innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, Unter Zahlmeister Prasse 3 Wochen nach Berlin und der Provinz Schleswig-Holstein beurlaubt. — Durch Verfügung des Chefs der Admiralität vom 11. d. Mts. ist dem Ober-Maschinisten Willatowski der 1. Werft-Division der nachgeachtete Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Berechtigung zur Anstellung im Civildienst und mit dem Recht zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Assistenz-Arzt Dr. Spentuch ist nach Außerdienststellung S. M. Freg. „Undine“ an Bord S. M. S. „Arcona“ kommandirt.

**Kiel, 9. October.** Von der alten „Gefion“ erzählt die „Schl. Ztg.“: Gegenwärtig wird auch das zweite Kasernenschiff im Kieler Kriegshafen von Mannschaften der 1. Matrosen-Division belegt, da die Matrosenkasernen und der „Barbarossa“, welcher denselben Dienst versieht, von den neu eingestellten Mannschaften bereits überfüllt sind. Der „Gefion“, so ist der Name dieses Kasernenschiffes, ist ein Platz vor dem Marine-Stationengebäude am Bollwerk des Hafens neben dem „Barbarossa“ angewiesen, wo sie nach langer Ruhe, gleich wie dieser alterschwach auf Grund liegend, jetzt wieder von dem regjamen Treiben unserer „Blaujaden“ belebt wird. Es liegt wohl in der Absicht unserer obersten Marinebehörde, diese beiden Schiffe, ein Vermächtniß aus der ersten „deutschen Marine“, unserem Hafen zu erhalten oder wenigstens, wenn sie für eine Aktion auch nicht mehr brauchbar sind, doch die Kriegslage auf ihren Hecks so lange wehen zu lassen, als die alten Planen ihr Gejüge noch umschließen; ist doch die „Gefion“ die Trophäe eines so ruhmvollen Tages für die deutschen Waffen, daß das Befahren wohl vorausgesetzt werden darf, sie mit derselben Pietät für die Geschichte unserer Marine in corpore zu bewahren, wie England das Linieneschiff „Victory“, auf dem Nelson, der Held von Trafalgar, fiel. Wir erwarten die „Gefion“ während des Schleswig-Holsteinischen Krieges im Jahre 1849 durch das siegreiche Gejagt in der Bucht von Eternförde am 5. April. Dänemark hatte an diesem für seine Flotte so schmerzhaften Tage ein Geschwader zur Okkupation des Hafens von Eternförde gesandt, das aus dem Linieneschiff „Christian VIII.“ mit 84, der Segelfregatte „Gefion“ mit 46 und den Raddampfern „Heila“ und „Gejser“ mit je 6 Geschützen bestand und Nachmittags am 4. April den deutschen Küstenbatterien sich zeigte. Ein günstiger Wind gestattete am folgenden Tage das Einlaufen des feindlichen Geschwaders in die Bucht von Eternförde, an welchem sich nun vom frühen Morgen bis zur späten Abendstunde zwischen den zwei schlecht armirten Strandbatterien und den schweren Geschützen der großen dänischen Schiffe nebst den leichten und mangelhaft konstruirten Kanonenböden jene ruhmreiche Waffenthat vollzog, die, immer in Aller Erinnerung fortlebend, das erste mit blutigen Lettern geschriebene Blatt in der Kriegsgeschichte unserer jungen Flotte bildete. Das große Linieneschiff „Christian VIII.“ wurde durch unsere Granaten in Brand geschossen und stog, nachdem es die Flagge schon gesenkt, durch die Explosion seiner Pulverkammer in die Luft; die „Gefion“, welche bis zu den letzten Augenblicken das mit großer Präcision abgegebene Feuer unserer Kanonenböden erwidert hatte, holte ebenfalls darauf die Flagge an ihrer Gaffel nieder und ergab sich; den Raddampfern „Heila“ und „Gejser“ war es inzwischen gelungen, zu entkommen. Die „Gefion“, welche sehr zerföhren war, wurde in Travemünde reparirt, den deutschen Kriegsschiffen eingereicht und erhielt den Namen „Eternförde“. Nachdem dieselbe kurz vor dem Frieden 1850 in der Höhe des Dorfes Jöstedt, nach der Schlacht dafelbst, an der Küste der Schlei von dänischen Kanonenböden hart bedrängt, doch von schleswig-holsteinischen Truppen noch glücklich befreit wurde, kam sie später im Jahre

urplötzlich einen kleinen Zahn bekommen wegen der dummen Vorliebe für die Fremde.

Heute Morgen versprach er mir, zum Caffee sich einzustellen, sagte der Vater, einen Blick auf den großen Regulator werfend, dieses Künstlervolk kennt doch keine Regelmäßigkeit.

In diesem Augenblick wurde die Thür geöffnet; Leo trat in die Stube, mit frischen gerötheten Wangen, vollständig zum Ausgehen gerüstet.

Soeben schalt ich Dich wortbrüchig, mein Sohn! lächelt der Vater, und da bist Du schon gestiefelt und gepornt. — Alle Wetter! jetzt er, auf seine Stiefel blickend, hinzu, scheint ja schon einen Spaziergang gemacht zu haben?

Leo nickte vergnügt, den Eltern, sowie dem Bruder die Hand mit einem herzlichen „Guten Morgen“ reichend.

Ich habe einen tüchtigen Marsch schon gemacht, sagte er, sich neben dem Vater niederlassend, und einen bärenmäßigen Appetit mitgebracht. Habe die ganze Umgegend einmal wieder durchstreift und alle Spielplätze der Kinderzeit aufgesucht. Solche Erinnerungen erfrischen das Gemüth und machen es erst empfänglich für die Segnungen des Vaterhauses.

Frau Bertha lachte gutmüthig und schenkte ihrem Aeltesten den duftenden Mokka ein.

Nun laß das Schwafeln sein und is und trink' erst, Kind!

Der härtige Mann lachte ebenfalls und ließ sich von der Mutter die Wangen streicheln. Er fühlte in diesem Augenblick sich wirklich als Kind.

Fritz biß auf die Lippen und starrte finster vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

1850 nach Auflösung der deutschen Flotte am 1. Mai d. J. in preussischen Besitz und erhielt ihren früheren Namen „Gefion“ zurück. Als preussisches Kriegsschiff machte sie mehrere Reisen nach außerheimischen Gewässern und hatte sich unter diesen auch an der für die Korvette „Amazon“ so unglücklichen Expedition nach der Westküste Südamerikas betheilt, die später im November 1861 unweit der holländischen Küste in dem Ausläufer eines westindischen Orkans, nach einer bis dahin so glücklich zurückgelegten vielmonatlichen Reise, ein herbes Geschick ereilte, denn die „Amazon“ fand dort den vielbelaagten Untergang mit ihrer gesammten Besatzung, unter ihnen 22 hoffnungsvolle Kadetten. Seit dem Jahre 1858 diente die „Gefion“ als Artillerieschulschiff, bis sie bei der Vergrößerung unserer Marine-Artillerie für diesen Zweck ungeeignet wurde und in dem englischen Schrauben-Linienschiff „Renown“, welches wir im Jahre 1870 während des Krieges von der englischen Regierung ankauften, Ersatz erhielt. Sie wurde darauf zu einem Kaiserenschiff umgewandelt, erhielt eine ähnliche Einrichtung wie der „Barbarossa“ und wurde als solches der Marine-Station der Ostsee zugetheilt; ihre Geschütze wurden an das Fort Friedrichsort abgegeben und zur Armirung der Salubatterie verwandt. Die ehemalige Fregatte erhielt dann Station im inneren Kriegshafen, wo sie jetzt nach 21jähriger thatkräftiger Aktion, allen Schmuckes entkleidet und abgetarnt am Bollwerk liegend, den trüblichsten Theil ihrer Geschichte beschließt.

### Lokales.

© **Wilhelmshaven**, 16. October. Die gestern anberaumte General-Versammlung des Wilhelmshavener Schützen-Vereins in Victoria-Hotel konnte wegen ungenügender Betheiligung nicht abgehalten werden, und wird dieselbe auf nächsten Mittwoch anberaumt werden.

Wilhelmshaven, 16. October. Am Mittwoch begannen, nach längerer Pause, die Vorstellungen im „Kaiser-Saal“ und können wir Herrn Thomas zu der neuen Acquisition wirklich Glück wünschen. Die Tyroler-Gesellschaft Kehl leistete durchweg Vorzügliches und wurden sämtliche Nummern des Programms mit großem Beifall aufgenommen: Hr. Wilmaro entzückte durch ihre musikalischen sowie urkomischen Vorträge und erzielte, wie beim ersten Auftreten, ungetheiltesten Beifall. Herr Lenz als Liederjäger schmückte sich durch seinen seelenvollen Vortrag in die Herzen ein. Das einseitige Volkslied „Mein Glück wo bist du hin“ wurde stürmisch Tacapo verlangt. Es ist wohl gerechtfertigt, wenn wir ein kunstliebendes Publikum noch ganz besonders auf diese Vorstellungen aufmerksam machen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Emden**, 15. Oct. Wie bereits früher gemeldet, ist durch königliche Verordnung der hannoversche Provinziallandtag zum 19. October nach Hannover einberufen worden. Zum Marschall ist wieder der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, zum Stellvertreter desselben Stadtdirector Rasch ernannt.

An den Bau des Ems-Jade-Canals, welcher bekanntlich dem Landtage in seiner nächsten Session zur Genehmigung vorgelegt werden wird, schließen sich noch weitere Abmachungen an, welche für Emden und dessen maritime Entwicklung von wesentlichem Einflusse sein werden. Seitens der beihilfigen Staatsbehörden ist nämlich mit der Stadt Emden ein Abkommen dahin getroffen worden, daß der städtische Hafen und der Canal, welcher die Stadt Emden mit der Ems verbindet, nach Fertigstellung des Ems-Jade-Canals in den Besitz des Staates übergehen sollen. Die Stadt Emden nämlich wurde vor Zeiten durch eine Veränderung des Flußlaufes südlich von der Stadt nach dem Dollart zu von der Ems entfernt und konnte seine Hafensituation nur dadurch aufrecht erhalten, daß es einen Canal nach dem Flusse bauen ließ. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die neue Wasserstraße, die damit zusammenhängende Deffnung des Hinterlandes und die Concentration aller Wasseranlagen in den Händen des Staates zur Entwicklung der ehemals blühenden Seestadt viel beitragen werden.

In **Petersfehn** ist seitens des Herrn Mohr aus Bremen vor Kurzem ein Werk angelegt worden, auf welchem durch Destillation des Torfes in Defen eigenen Systems neben der Fabrication des Torfcoaks die Gewinnung der in ersterem enthaltenen öligen und ammoniakalischen Produkte betrieben wird. Die öligen Produkte liefern Paraffin sowie ein sehr gutes Schmieröl, das Condensationswasser wird zu Ammoniak, einem stark treibenden Düngemittel, verarbeitet. Durch Vereinfachung des Torfcoaks-Fabrikationsverfahrens sowie in Folge der günstigen Lage des Mohr'schen Werkes hinsichtlich der Beschaffung billigen und guten Rohmaterials ist es demselben möglich geworden, den Torfcoaks so billig zu liefern, daß derselbe nicht allein, wie seither, zu feineren Metallarbeiten, zum Coupeheizen u., sondern auch in allen gewerblichen Betrieben, sowie als Haushaltungsfeuerungs-material vortheilhaft verwendet werden kann. Der Torfcoaks besitzt in Folge seines hohen Kohlenstoffgehaltes eine große Heizkraft und zeichnet sich auch durch leichte Entzündbarkeit und fast gänzliche Geruchlosigkeit vor anderen Brennmaterialien aus.

**Sedan**. Wie dem „Gem.“ von hier gemeldet wird, hat Fraulein Budke, bisher als Lehrerin an der Töchter Schule in Wilhelmshaven wirkend, jetzt hier

im Hause des Herrn A. Müller eine höhere Töchter-Schule errichtet.

**Abbehausen**. Am Montag brach bei dem Schmiedemeister Thümler hier Feuer aus. Dasselbe wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und richtete keinen großen Schaden an.

### Vermischtes.

(An gekochtem Reis erstickt.) Der 14-jährige Sohn des Besitzers K. aus Mahlin im Danziger Kreise starb vor Kurzem eines eigenthümlichen Todes. Wegen eines begangenen Vergehens glaubte der Knabe der väterlichen Züchtigung nicht zu entgehen und hielt sich deshalb drei Tage lang vom Hause entfernt. Am dritten Tage fand man auf dem elterlichen Hausboden den Knaben als Leiche. Da ein Selbstmord vorliegen konnte, so wurde von dem Amtsvorsteher hierüber eine Anzeige erstattet und die gerichtliche Section der Leiche angeordnet. Bei der Section stellte sich heraus, daß der Knabe durch Erstickung mit dickem Reis, und zwar auf folgende Weise den Tod gefunden hat. Der Knabe, welcher während drei Tagen nichts genossen, trat, vom Hunger getrieben, heimlich in das Wohnzimmer seiner Eltern, fand daselbst gekochten Reis und verzehrte eine bedeutende Quantität dieser Speise. Hierauf begab sich derselbe auf den Hausboden, legte sich dort hin und schlief ein. Der Magen war jedoch schon zu schwach, um diese Speise zu verdauen und deshalb trat im Schlafe das Erbrechen ein, wovon die ganze Masse in der Kehle des Schlafenden sich sammelte und auf diese Weise das Erstickung herbeiführte.

(Unschuldig verurtheilt.) Im Frühjahr d. J. verurtheilte das Schwurgericht zu Celle den Arbeiter Groffe wegen eines beim Rentier Pego daselbst begangenen, ihm zur Last gelegten Einbruchsdiebstahls. Groffe hatte seine Unschuld bezeugt und die That mit Entschiedenheit geleugnet. Es erfolgte seine Verurteilung zu mehrjähriger Zuchthausstrafe und seine sofortige Abführung ins Zuchthaus. Am 15. v. M. nun wurde vor dem Schwurgericht gegen den Schlosser Knoop wegen Diebstahls verhandelt. Im Laufe der Verhandlung gestand Knoop, auch den Diebstahl bei Pego ausgeführt zu haben. Groffe, der sich bereits seit mehr als einem halben Jahr im Zuchthause befindet, ist also unschuldig verurtheilt worden.

(Das Halten von Kostkindern.) Nachdem durch das Gesetz vom 23. Juli 1879 das Halten von Kostkindern den Bestimmungen der Gewerbeordnung entzogen worden, sind seitens des Ministers des Innern die Provinzialverwaltungen darauf aufmerksam gemacht, die Betreibung dieses Gewerbes wiederum von einer besonderen Erlaubniß abhängig zu machen. Als Verweigerung der polizeilichen Erlaubniß zur Aufnahme von Kostkindern sind in der betreffenden Verfügung des Ministers bezeichnet worden: gänzliche Unfähigkeit in Pflege und Wartung, grobe Vernachlässigung der anvertrauten Kinder, gesundheitsgefährdende Wohnungsverhältnisse, unsittlicher Lebenswandel der Pflegeeltern, äußerste Armuth, Raumüberfüllung durch vorhandene eigene Kinder u. s. w. Im Allgemeinen dürfte sich empfehlen, die Erlaubniß auf die Annahme eines Kindes zu beschränken, so weit es sich nicht um Zwillinge handelt. Kosteltern, denen Kinder gestorben sind, ohne daß sie sich an einen Arzt gewandt hätten, sind als verdächtige zu betrachten. Besonders wird aber anempfohlen, einzelnen Ärzten und anderen Eingeseffenen besonders Familienmüttern und Mitgliedern von Vereinen zur Beaufsichtigung von Kostkindern Legitimationskarten für die Beaufsichtigung auszustellen.

(Fünflinge.) In Bolmerstein a. d. Ruhr wurde die Frau eines Fabrikbesizers von Fünflingen entbunden, die sämtlich gesund sind. Auch die Mutter ist, soweit die Umstände es zulassen, munter und wohlthun.

(Durch einen Doppelmord) ist die Reihe der furchterlichen Verbrechen, welche bereits in diesem Jahre zu Paris begangen worden sind, wiederum vermehrt worden. Man berichtet darüber von dort wie folgt: Rue de Faubourg Saint Honore 98 befindet sich eine Pharmacie, deren Besitzer in den letzten 4 Jahren Herr Joseph Lagrange gewesen ist. Seit zwei Jahren lebte derselbe mit seiner hübschen jungen Frau in einer glücklichen Ehe, die leider vor kurzer Zeit durch den Tod eines ihrer beiden Kinder getrübt werden sollte. Das zweite Kind war in der Nähe von Vernon in Pflege gegeben worden, und vor vierzehn Tagen begab sich auch Frau Lagrange nach dem genannten Ort, wohin sie durch die Nachricht von der Krankheit des Kindes gerufen wurde. Herr Lagrange blieb mit einem 23-jährigen Schweizer Arnold Walder, einem Laboratoriumgehilfen Emmanuel Feuti, ebenfalls Schweizer, und der 18-jährigen Zélie Gaillet allein in der Pharmacie. Feuti hatte am vergangenen Sonntag frei und kam erst in der Nacht um 1 Uhr nach Hause. Er bemerkte nichts Auffallendes und begab sich zur Ruhe. Am nächsten Morgen klopfte er an

den Thüren Walder's und des Hausmädchens, um dieselben zu wecken. Seine Bemühungen waren fruchtlos, worüber er sich jedoch wenig beunruhigte. Als es ihm indeß auch nicht gelang, Herrn Lagrange zu erwecken, wurde er betroffen, er benachrichtigte die Concierge und Beide stellten nun im Hause sorgfältige Nachforschungen an. Sie fanden den Geldschrank und die Ladentasse, sowie mehrere Schränke gewaltsam erbrochen. Als sie sich darauf in die Küche begaben, sahen sie beim Anblick der großen Blutlache entsetzt zurück; den von derselben ausgehenden Blutspuren folgend, gelangten sie in den ersten Keller, woselbst sie eine mit Blut bespaltete eiserne Mörserkeule vorfanden. Von einer entsetzlichen Ahnung getrieben, stiegen sie in den zweiten Keller hinob, dort fanden sie wiederum eine große Blutlache vor, von welcher Blutspuren zu dem dritten Keller leiteten. Derselbe war durch eine eiserne Gitterthür fest verschlossen, doch beim Schimmer einer Lampe erblickten sie die beiden Leichname von Lagrange und Zélie Gaillet. Die Untersuchungen haben bis jetzt ergeben, daß Herr Lagrange in dem zweiten Keller und Zélie Gaillet in der Küche vermittelst der vorgefundenen Mörserkeule ermordet worden sind. Mehrere Umstände lassen darauf schließen, daß zwischen dem Mörder und Lagrange ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Walder, der seitdem verschwunden ist, der Mörder gewesen; derselbe hat auf der Strecke von Paris nach Havre einen Brief an die unglückliche Witwe aufgegeben, in welchem er mit trüblichem Eynismus das Verbrechen eingesteht; er schreibt, den Doppelmord begangen zu haben, da Herr Lagrange sich weigerte, ihm einige Tausend Francs vorzuschießen. Er will mit dem gestohlenen Gelde sein Glück versuchen und erbietet sich, falls er Erfolg hat, die Witwe und ihr Kind später zu entschädigen. Man steht in der That sprachlos gegenüber einem solchen teuflischen Verbrechen. Walder hat nach der That noch heiter und vergnügt mit dem Messen des Ermordeten geessen und getrunken und ist nach dem Schluß der Pharmacie ruhig zur Bahn gegangen.

Ein schreckliches Jagdunglück ist am letzten Sonnabend dem Prinzen Neuf, dem jüngeren, in der Gegend von Schmiedeberg in Schlesien passiert. Derselbe befand sich Morgens mit einem Oberförster-Candidaten auf der Jagd. Auf dem Rückwege von derselben wollte der junge Prinz sein Gewehr abschießen und wählte als Ziel einen Grenzstein. Der Schuß ging los, fehlte aber das Ziel und anstatt des Steines traf er eine auf einem nahen Felde arbeitende Frau. Die Kugel war der Unglücklichen in der Hüftengegend in den Leib gedrungen; dieselbe wurde sofort in das Krankenhaus nach Schmiedeberg gebracht, wo ihr am Nachmittage das Geschloß herausgeschnitten wurde, sie ist jedoch bald nachher ihren Wunden erlegen.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. October 1879.

Barometer über dem Dösegebiete sehr stark gestiegen, im Nordweste der britischen Inseln bei Eintritt und Auffrischen sind westliche Winde gefallen. Kanal schwach bis frisch nördlich, südliche Nordsee und westliche Ostsee leicht östlich, östliche Ostsee leicht nordwestlich. Wetter meist heiter, kühl, im Nordwesten neblig.

(Nachdruck verboten.)

### Submissions-Reporter des „Wilhelmshavener Tageblatts“.

Submissions-Resultate am 16. October cr., Vormittags 12 Uhr, bei der Kaiserl. Marine-Artillerie-Magazin-Verwaltung hieselbst über Lieferung von 262 Stück zinkene Kartuschbüchsen, nach den im Termin verlesenen Offerten.

1. Westerhausen hier . . .	à Stück Mk. 22,10.
2. Steinfort hier . . .	„ „ 21,00.
3. Möser hier . . .	„ „ 24,00.
4. G. Schöttler hier . . .	„ „ 26,00.
5. Dabel hier . . .	„ „ 22,50.

### Fahrplan

vom 15. October 1879.

#### 1. Abfahrende Züge:

a) Richtung Wilhelmshaven—Oldenburg.					
Wilhelmshaven Abf.	6.44	Mrgs.	12.25 Nachm.	6.49	Abds.
Oldenburg	Anf.	8. 5	„	2. —	8.10
Leer	„	9.46	„	4. 1	10.16
Neuschanz	„	10.47	„	4.57	11. 9
Bremen	„	9.55	„	3.44	9.46
Osnabrück	„	11.50	„	9.25	„

#### b) Richtung Wilhelmshaven—Zever.

Wilhelmshaven Abf.	9.35	Mrgs.	3.51	Nachm.	6.49	Abds.
Zever	Anf.	10.29	„	4.46	„	7.33

#### 2. Ankommende Züge:

a) Von Oldenburg:						
Wilhelmshaven Anf.	10. 4	Mrgs.	4.25	Nachm.	10.31	Abds.
b) Von Zever:						
Wilhelmshaven Anf.	7.16	Mrgs.	12.59	Nachm.	10.31	Abds.

**Amtliche  
Bekanntmachungen.  
Oeffentl. Verkauf.**

In Zwangsvollstreckungssachen des Architekten Ludwig Klingenberg zu Elmelo, Kläger, wider die Rechnungssteller Schmeden'schen Eheleute hier, Beklagte, wegen Kosten, sollen die den Beklagten abgepfändeten Gegenstände als:

- 1 Sopha mit schwarzem Bezug, 1 Schreibpult, 1 zweithüriger Kleiderschrank, 1 Tisch und 1 zweischläfrige Bettstelle am

**Freitag,  
den 24. Okt. d. J.,  
Nachm. 3 Uhr,**

im Lokale des Gastwirths Herrn Ubben hier selbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 16. Oktober 1879.  
Bl e s c h m i d t,  
Gerichtsvollzieher fr. A.

**Privat-Anzeigen.**

Bezüglich der Bekanntmachung in Nr. 242 d. Bl. erlaüttere ich, daß G. Janssen eine Forderung, dadurch, daß ich eine Gegenforderung, und dadurch, daß er gezahlte Posten nochmal in Rechnung stellte, an mich nicht mehr hat. Diese Schuld, welche augenblicklich vorliegt, ist durch 2 Accepte an Janssen, um welche er mich bat, mit dem Versprechen einer späteren Abrechnung entstanden. Die Sache ist in Klage getreten, der derzeitige Rechnungssteller Eben sollte mich vertreten, überhaupt diese Sache für mich führen, welches derselbe aber verweigert hat. Die von mir eingebrachte Einrede beim königlichen Amtsgericht hier selbst veranlaßte die Ansetzung eines Termins, welcher am 18. cr. stattfindet. Die Ansetzung des Termins schließt aber nicht das Pfandverfahren, welches in dieser Angelegenheit besteht, aus, sondern findet seinen Fortgang. Die Versuche mehrerer meiner Freunde bei Herrn Janssen, die Pfandung zu sistiren bis zum stattgehabten Termin, sind gescheitert. Da ich glaube sicherer zu gehen, wenn ich die Gelder zurückbehalte, als wenn ich solche jetzt zahle, um dann dieselben durch Klage gegen Janssen von demselben zurückzuerhalten, so lasse ich diese Bekanntmachung über mich ergehen und werde später den Verlauf der Sache veröffentlichen.

**Denninghoff.**

Nachfolgend noch ein Brief von Janssen an mich:

Lieber Denninghoff!

Noth bricht Eisen und bitte Sie mich zu unterstützen, damit man endlich mal aufathmen kann und sich nicht täglich von unserm geliebten Freund quälen lassen muß. Prüfen Sie meine Rechnung, rechnen Sie meine Zeche Sekt ab und geben mir Deckung für den Rest, aber bitte umgehend; Sie wissen, daß der Mensch kein Herz hat und darauf ausgeht, sein Hotel (er meint Herrn v. Harien) — — — Bitte Sie nochmal inständigst, diese Rechnung zu honoriren, ich habe Sie nie hierum gebeten. Ihr Gustav Janssen.

**Zu vermieten.**

Gegenwärtig vom Kaufmann Telchow bewohnte **Geschäfts-Lokalitäten** mit großen Kellerräumen und Pferde-stall habe, zum 1. Novbr. anzutreten, zu vermieten.

Wilhelmshaven. **S. E. Ewen.**  
**Latrinen und Müllgruben** werden gereinigt von **L. Emen, Ropperhorn.**

**Wilhelms-Halle.**

Freitag, Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 17. bis 20. October:  
**Große**

**LUCCA-VORSTELLUNG.  
Grosse Komiker-Vorstellung.**

Vom 21. bis 31. October:

**Große Vorstellungen in der Centralhalle zu Bremen.**

Achtungsvoll

**H. Hartmann, Director.**

**Lebensversicherungsbank für Deutsch-land in Gotha.**

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. October 1879:

Versichert 54,160 Personen mit	360,750,000	Mark.
Bankfonds	88,000,000	"
Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829	118,000,000	"
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3	Prozent.
Dividende im Jahre 1879	39	"

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

**F. H. Ross.**

**Anthracit-Kohlen, prima Qual.,**

besten, billigsten und reinlichsten Hausbrand, empfehle bei Abnahme von 40 Centnern gleich 2000 Kilo mit 32,00 Mark, dahingegen pro Centner 0,90 Mk. frei ins Haus. Einem hochgeehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend halte mich bestens empfohlen.

**Carl Rabe, verläng. Königstraße.**

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die

**Filiale des Hrn. A. Schuchmann**

in Neuheppens, Altestraße Nr. 16,

für eigene Rechnung übernommen habe. Für das mir als Vertreter der ehemaligen Filiale geschenkte Vertrauen beistens dankend, bitte freundlichst, dasselbe auch ferner mir zuwenden zu wollen, indem ich die prompteste Bedienung zusichere. Gleichzeitig empfehle ein wohlaffortirtes Lager in

**Taschenuhren, Regulatoren, amerik. Wanduhren, Weckuhren, Ketten in Gold, Silber und Doublee, Haar-fetten und Goldwaaren**

zu soliden Preisen. — Atelier für Gaustelegraphen, Reparaturen aller Arten Uhren, Goldwaaren und optischer Gegenstände, nebst Werkstatt für Nähmaschinen-reparatur.

**Neuheppens, Altestr. 16. Wilh. Westphal,  
Uhrmacher u. Mechaniker.**

**Zu vermieten.**

Eine bequem eingerichtete Etagenwohnung hier selbst zum 1. Novbr. d. J. **S. Janssen, Augustenstr. 2.**

**Gesucht.**

Ein ordentlicher und kräftiger Junge, der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei

**F. Windt, Bäcker,  
Wilhelmshaven.**

**Zu vermieten.**

Ein schön möblirtes großes Zimmer auf gleich oder später, auf Wunsch mit ganzer Beköstigung. **Gern,  
Elsaf, Brisenstraße 15.**

**Frische Braunschw.  
Wurft.**

**Ludwig Janssen.**

**Stelle-Gesuch.**

Für ein junges Mädchen, welches ein Jahr bei uns den Haushalt erlernt, suche passende Stelle zur Stütze der Hausfrau. Auf Lohn wird weniger gesehen. **Carl Achilles.**

**Junge Mädchen,**

die das Schneiden erlernen wollen, können sofort eintreten bei

**Frau Langhoop,  
Kronprinzenstr. 7.**

**Holz-, Torf- & Kohlen-Handlung**

**G. Scholz,  
Wilhelmshaven (Elsass),**

offerirt gegen sofortige Ordre zu nachstehenden Preisen per comptant:

<b>Englische Kohlen.</b>	
1 Last	Mark 42.—
1/2 Last	" 21.—
1/4 Last	" 11.—
100 Pfund	" 1.20
<b>Knabbel-Kohlen.</b>	
1 Last	Mark 36.—
1/2 Last	" 18.—
1/4 Last	" 10.—
100 Pfund	" 1.05
<b>Rußkohlen.</b>	
1 Last	Mark 32.—
1/2 Last	" 16.—
1/4 Last	" 8.50
100 Pfund	" 0.90
<b>Preßtorf (Barel).</b>	
20 Str.	Mark 20.—
10 Str.	" 10.50
100 Pfund	" 1.10
<b>Holz.</b>	
1 Kubikmeter	Mark 11.—
1/2 Kubikmeter	" 5.50
1/4 Kubikmeter	" 3.—
Bon 1—10 Str. frei ins Haus.	

**Möbel-Verkauf.**

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werde ich am

**Sonnabend,  
den 18. d. Mts.,  
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Nehmstedt's Saale zu Ropperhorn, allerlei **neue Möbel**, als:

- 2 Sophas, 9 Commoden, 6 Bettstellen, wovon 2 mit Matratzen, 12 versch. Tische, 60 Küschentühle u. a. m. öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuede, 3. October 1879.

**S. C. Cornelissen, Auct.**

**Theater im Kaiser-Saal.**

Freitag, 17. October:

**Große Vorstellung**

Auftreten des

**Fräulein Wilmaro**

in ihren unübertrefflichen Leistungen als Violin-Virtuosin und weiblicher Komiker. Auftreten der **Tyroler-Gesellschaft**

**Kehl aus Innsbruck**

Programms an der Kasse.

T ä g l i c h :

**Große Vorstellung.**

**Alb. Thomas.**

**Gefunden.**

Ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzufordern bei

**Gramm, verl. Noonsstr.**

**Wohnungs-**

**Veränderung**

Von heute ab wohne ich

**Marktstr. 12**

und kann der Unterricht im Schneider Montag den 20. cr. beginnen.

**Frau Krüger.**

**Zu vermieten.**

Zum 1. November eine Wohnung für eine kleine Familie.

**F. J. Schindler, Neustr. 11**

**Zu vermieten.**

Eine möblirte Stube mit Kammer billig zu vermieten.

**Bismarckstr. 31 a/Park.**

**Bekanntmachung.**

Erhöhte Kohlenpreise in England, so wie höhere Frachten zwingen uns, die Preise der englischen Hauskohlen vorläufig auf Mk. 40 per Last von 2000 Kilo frei vor's Haus, aus dem Schiff zu empfangen, zu erhöhen.

Vom Lager Mk. 42 per Last von 2000 Kilo.

Wilhelmshaven, 15. Octbr. 1879.

**Carl Doerry, B. S. Meppen  
Hiriads u. Pechhaus.  
M. F. Zapfen, G. Scholz.**

**Langstroh**

hat zu verkaufen **A. S. Sjuts, Elsaf**

**Zu vermieten.**

Ein geräumiger Laden mit Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sowie eine geräumige Wohnung in 1. Etage. **J. C. Heidemann,  
Elsaf, Marktstr. Nr. 6.**

**Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten bei Frau Folkerts, Ropperhorn.**